

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S.

Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5.
Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgegeben; unkorrigierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Germondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Die internationale Konferenz für Funkentelegraphie.

Während am Balkan sich neue Wetterwolken zusammenballen und nicht nur die Diplomaten aus ihrer sommerlichen Ruhe aufschrecken, arbeitet man in der Reichshauptstadt Berlin emsig an den Vorarbeiten eines Werkes, das weit mehr im Dienste der Anbahnung des Weltfriedens steht, als alle Träumereien im Haag: Es ist die international-rechtliche Regelung des Funkentelegraphenverkehrs.

Wie lang ist's her, da galten alle Versuche zur drahtlosen Telegraphie, oder richtiger der elektrischen Wellen-Telegraphie als bloß staunen-erregende Experimente? Der leider so früh verstorbenen Bonner Physiker Herz, ein Sohn der den überseeischen Verkehr eifrig pflegenden hanseatischen Republik, hatte die Grundlagen dafür geschaffen, indem er das, was namentlich der englische Physiker Maxwell geistig erschaut und in subtilen mathematischen Rechnungen niedergelegt hatte, genial zur experimentellen That ausgestaltete! Wie bei der Erregung eines Tones sich in der Umgebung geradlinig fortschreitende Wellenzüge bilden, so rufen die periodisch wechselnden Impulse eines Wechselstromes im umgebenden Raume elektrische Wellenzüge hervor, die mit Lichtgeschwindigkeit fortschreiten. Auf diesen wunderbaren Wellenzügen elektrischer Bewegungen im Aether des Luftraumes — Heinrich Herz nannte sie bezeichnend „Strahlen elektrischer Kraft“ — ruht die Möglichkeit einer leitungslosen, einer elektrischen Wellen-Telegraphie.

Bereits im Jahre 1895, also vor Marconi, führte Rutherford in England die erste Wellen-Telegraphie aus, fast gleichzeitig der russische Gelehrte Professor Popoff, der jetzt im Auftrage seiner Regierung an der in Berlin tagenden Konferenz teilnimmt. Popoff erzeugte die elektrischen Wellen nicht selbst durch Funken, sondern fing zum Zweck meteorologischer Studien diejenigen Wellen auf, die von elektrischen Funken in der Atmosphäre ausgingen. Man sieht schon daraus, daß hier an allgemein-practische Zwecke noch nicht gedacht wurde. Das ist das gewiß nicht zu unterschätzende Verdienst Marconi's; er hat mit den Hilfsmitteln, die die Anderen gegeben haben, — er baut auf den Arbeiten von Herz, Branli, Popoff u. s. w. auf, nachher hat er einen Theil der Erfindungen des Straßburger Professors Braun sich zu eigen gemacht — mit frischem Wagemuth einen sehr leistungsfähigen Apparat für große Fernwirkungen konstruirt. Er wurde gewissermaßen der Großindustrielle, der die physikalischen Entdeckungen der Anderen systematisch im Großen zu verwerten suchte.

Wald aber kamen ihm die deutschen Systeme von Braun-Siemens, von Slaby-Arco, die jetzt vereint sind, gleich. Marconi wollte nun jeden unbehaglichen Wettbewerb aus dem Felde schlagen. Mit einem Riesenamtam wurde verkündet, daß er mit seinen Stationen von England nach Italien, sowie von Canada nach England Telegramme zu übermitteln vermöge. Aber trotz der riesenhaften Apparate konnte man der zahlreichen Störungen, die eintraten, nicht Herr werden. Ebensovienig ist bis jetzt ein sicheres Mittel gefunden, die abgegangenen Telegramme nur der beabsichtigten Station zugänglich zu machen. Außerdem müssen die gewaltigen Electricitätsquellen der Marconi'schen Riesenapparate alle im weiten Umkreise befindlichen normalen Stationen für den Schiffs-

und Küstenverkehr so stark beeinflussen, daß deren eigenes segensreiches Arbeiten unmöglich gemacht wird. In der Zeitschrift „L'Éclairage électrique“ wurde von den beiden hervorragenden Elektrikern Turpain und Reppal Anfang dieses Jahres eine kritische Würdigung der Versuche Marconi's an Bord des Panzerschiffes Carlo Alberto, sowie über seine Versuche der transatlantischen Telegraphie unternommen. Auf Grund der sich für andere Stationen ergebenden Mißstände verlangte Reppal mit Recht, man möge eine internationale Regelung des Betriebes wellentelegraphischer Stationen herbeiführen.

Dieser Forderung sucht jetzt die in Berlin tagende Konferenz nachzukommen, auf der 9 Staaten durch 47 Delegirte vertreten sind. Die Beratungen, die ja nur zu einer Klärung der ganzen Angelegenheit dienen, sind ebenso, wie die etwaigen Beschlüsse vorläufig geheim. Aber soviel ist den Theilnehmern jetzt schon klar, daß die Funkentelegraphie auf ihrem eigentlichen Felde — dem Nachrichtendienst auf dem Ocean, von Schiff zu Schiff, und vom Schiff zur Küste — nur dann sich weiter entwickeln kann, wenn internationale Vereinbarungen getroffen sind. Das hat man bei der Welt umspannenden Kabeltelegraphie gesehen. Und ebensovienig wie hier ein Apparatsystem als das alleinigmachende gilt, neben dem Morse-Schreiber gebraucht man den Typendruck-Apparat von Hugues oder von Baudot, darf ein Empfangssystem in der elektrischen Wellentelegraphie den Anspruch machen, nur allein Berechtigung zu haben. Die Gleichberechtigung aller Systeme liegt im Interesse des Culturfortschritts.

Hoffen wir, daß die jetzigen Beratungen der Konferenz und die sich daran knüpfenden Arbeiten die Hoffnung verwirklichen, die Staats-sekretär Kräfte in seiner Begrüßungsansprache an die Konferenz aussprach. Denn nur wenn der weiteren Entwicklung freie Bahn geschaffen wird, unter Beiseiteziehung aller Sonderinteressen, wird sich das neue Verkehrsmittel zum gemeinsamen Wohle der seefahrenden Völker entwickeln.

Die Ermordung Kostowsky's und die macedonische Gefahr.

Wien, 15. August.

Der macedonische Aufstand erregt hier wieder die lebhafteste Aufmerksamkeit der politischen Kreise. Man hat ihn hier, abweichend von anderweitigen optimistischen Anschauungen, nie für erloschen gehalten, da die zeitweilige Einstellung des Banden-Unwesens durch das macedonische Comité vorher angekündigt und durch die Nothwendigkeit der Ernte-Arbeiten begründet worden war. An ein Erlöschen des Aufstandes scheint überhaupt nur die mohamedanische Bevölkerung Macedoniens geglaubt zu haben, denn sie betrieb die Ernte-Arbeiten mit gewohnter Lässigkeit und Langsamkeit, und nun ist sie mit ihrem Korn, das vielfach noch auf dem Halme steht, den Brandbeschädigungen und der Zerstörungswuth der räuberischen Banden ausgesetzt.

Die Nachrichten, die aus Macedonien kommen, sind sehr ernst. Namentlich in dem Vilajet Monastir, das stets der Hauptstich der Aufständischen gewesen, tauchen wieder zahlreiche Banden, einzelne sogar bis zu tausend Köpfen stark, auf. Sie kämpfen nicht bloß gegen die türkischen Truppen, die sie nach Guerillaart Tag und Nacht beunruhigen; durch Grenzthaten aller Art, Mord, Raub und Blünderung wollen sie die mohamedanische Bevölkerung auf das äußerste erbittern und zu blutigen Vergeltungsthaten aufstacheln. Sie bedienen sich wieder des

Dynamits, um öffentliche Gebäude, die Brücken, die Bahnkörper zu zerstören, alleits Furcht und Schrecken zu verbreiten, den Verkehr unmöglich zu machen. Durch diese systematische Zerkleinerung des Landes wollen die Aufständischen die Mächte zu einer Intervention zwingen, die schließlich zu einer Autonomisirung der türkischen Provinz mit einem türkischen Gouverneur an der Spitze führen soll.

Oesterreich-Ungarn und Rußland werden dem macedonischen Comité diesen Gefallen nicht erweisen, und die übrigen Mächte sind entschlossen, den von den Unruhen am Balkan zunächst berührten beiden Staaten die Action in der macedonischen Frage zu überlassen. Die Cabinte von Wien und Petersburg haben es der Pforte überlassen, den Aufstand niederzuschlagen, und dabei nur gefordert, daß die Excesse indisciplinirter Truppen hintangehalten und die unbetheiligte christliche Bevölkerung durch Revanche-Maßregeln verschont werde. Die Unfähigkeit der Pforte zur Niederdrückung des Aufstandes ist nach der Auffassung in den hiesigen politischen Kreisen noch durchaus nicht erwiesen. Der Pforte stehen noch reiche Mittel zur Verfügung, auch Zeit muß ihr gewährt werden, denn ein Guerillakrieg auf zerklüftem Gebirgs terrain kann nicht an einem Tage bezwungen werden. Für den Fall, daß sich die Pforte zur Niederschlagung des Aufstandes als unfähig erweisen sollte, was heute, wie gesagt, noch lange nicht erwiesen ist, werden Rußland und Oesterreich-Ungarn neuerliche Verathung pflegen, um ein einträchtiges Vorgehen über die Frage zu erzielen, wie die Wiederherstellung der Ordnung auf der Balkanhalbinsel zu erzielen wäre.

Als ein bedenkliches Symptom für die Stimmungen auf der Balkanhalbinsel und in dem ottomanischen Heere muß die Ermordung des russischen Consuls Kostowsky in Monastir angesehen werden. Das ist nun der zweite russische Consul, der die macedonischen Wirren mit dem Leben bezahlt. Das bedenkliche Moment hierbei ist, daß Consul Kostowsky ebenso, wie Consul Schtjcherbina in Mitrowiza durch einen Fanatiker in türkischer Uniform ermordet wurde. Der Mörder Ibrahim war türkischer Soldat, der Mörder Halim ist türkischer Gendarm. Das beweist, daß der Groll der mohamedanischen Truppen über die Einführung der Reformen fortbesteht, daß die türkische Mannschaft mit den fanatischen Albanesen, die von den Reformen nichts wissen wollen, gleichen Sinnes ist, daß Haß und Mißtrauen im türkischen Heere gegen die beiden Mächte, die im wohlverstandenen Interesse der Pforte selbst ein sehr beschleunigtes Maß von Reformen verlangt haben und deren Durchführung kontrolliren, fortbestehen.

Rußland wird, wie man nun versichert, auch über diesen politischen Mord die diplomatische Kaltsblütigkeit nicht verlieren und sich von der politischen Linie nicht abdrängen lassen, die es einzuhalten entschlossen ist. Aber bei Alledem sind die Bedenken nicht zu übersehen, die sich aus der Thatfache ergeben, daß jene Truppenmacht, die zur Vertheidigung des Reformwertes berufen ist, von bitterem Haße gegen das Reformwerk selbst und seine Vertreter erfüllt ist. Der russische Vordruck auf Entsendung russischer und österreichisch-ungarischer Officiere nach Macedonien findet hier wenig Zustimmung, weil das fremde Commando an der Bestimmung der Mannschaft nichts ändern könnte.

Hier haben wir es, wie gesagt, mit einer Erscheinung zu thun, die eine besonders vorsichtige und entschlossene Behandlung verlangt, weil aus ihr Complicationen erwachsen könnten. Schon hat Rußland in scharfem Tone eine weit ausgiebigere Genugthuung für die Ermordung Kostowsky's verlangt, als seinerzeit für die Ermordung Schtjcherbina's, dessen Mörder sogar zufolge des großmüthigen Einspruchs des Czaren begnadigt wurde. Eine Fortsetzung dieser politischen Mordthaten könnte die größten Gefahren für die Pforte selbst heraufbeschwören, die vor Allem die größte Anstrengung machen muß, um bei ihren eigenen Truppen die Disciplin aufrecht zu erhalten. B. T.

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emilie Berger und Eva v. Debschik.
(41. Fortsetzung.)

„Guten Morgen, Mama,“ rief der jetzt eintretende Sohn der Mutter zu, und küßte ihr ehrerbietig die Hand. „Entschuldige, daß ich Dich habe warten lassen; aber ich kam spät nach Haus und habe die Zeit verschlafen.“

Mutter und Sohn setzten sich an den Tisch und plauderten, während sie den Thee einnahmen, gemütlich miteinander.

„War Holten's Hochzeit die Ursache Deines späten Ausbleibens?“ erkundigte sich Frau von Feldern.

Heinrich schüttelte den Kopf. „Wo denkst Du hin, Mama. Das junge Ehepaar ist gleich nach der Trauung aus der Kirche in den Wagen gestiegen und nach Holtenuau gefahren.“

„Und die Hochzeitsgäste, hielten die Dich nicht zurück, wurde nicht getanzt?“

Der Sohn lachte; es klang etwas gepreßt.

„Nein, Mama, Hochzeitsgäste gab es nicht, wer hätte da tanzen sollen. Es waren nur zwei Trauzeugen, Hausdorf, der Onkel der Braut, und ich.“

„Aber so etwas ist ja noch gar nicht dagewesen.“

„Es wird wenigstens nicht oft vorkommen.“

„Wie hängt denn das Alles zusammen, es muß doch einen Grund haben.“

„Gewiß. Wahrscheinlich ist der Geiz des Alten Schuld. Er hat die Nichte, die ganz allein in der Welt steht, vor einem Jahr zu sich genommen und sie jetzt an Holten verheiratet.“

„Wie konnte er das thun! Holten's Charakter ist doch derart, daß sich jeder wohlmeinende und verständige Mann befinden müßte, ihm die Hand der Tochter oder Pflegebefohlenen anzuvertrauen.“

„Gewiß. Wahrscheinlich hat Hausdorf aber noch Hintergedanken und wird erst später mit seinen wahren Absichten hervortreten.“

„Hat er seiner Nichte Vermögen mitgegeben?“

„Ja und nein. Er hatte Holten eine sehr hohe Summe als Mitgift versprochen, als dieser aber kam, um die Gelder in Empfang zu nehmen, präsentirte er ihm für mehr als die Hälfte Wechsel, die er für ihn bezahlt hatte. Das Uebrige erhielt er auch nicht in baar, sondern nur die Zinsen vom Capital. Du kannst Dir Holten's Wuth denken. Er schäumte und drohte, von der Verlobung zurückzutreten. Das machte indessen nicht den geringsten Eindruck auf Hausdorf, er sagte nur, dann klage er die bezahlten Wechsel ein und lasse Holtenuau subhastiren.“

„Wui, wie gemein! Findest Du das nicht auch, Heinrich? Und was bezweckt er eigentlich damit?“

„Leopold behauptet, es sei in erster Reihe auf das Steinkohlenlager abgesehen, und ich meine, er hat recht. Sollte Holtenuau zur Subhastation kommen, so wird es Hausdorf billig stehen und das Lager zu Tage fördern. Es gehört ja ein tüchtiges Stück Geld dazu, das Bergwerk nutzbar zu machen, aber wer genügend Capital hat, ist zeitweilen ein gemachter Mann.“

„Was sagt denn aber die Nichte zu Alledem?“

„Nichts, denn sie hat keine Ahnung davon. Sie ist übrigens ein halbes Kind; wie ich hörte, soll sie eben erst siebzehn Jahre gewesen sein.“

„Das ist sündhaft. Ist sie schön?“

„Sie wird jedenfalls einmal hübsch werden.“

„Ist sie gut erzogen?“

„Das habe ich nicht beurtheilen können. Aber im Hause des Onkels, der unverheiratet ist und nur eine alte Haushälterin hat, kann sie nicht viel gelernt haben. Du wirst ja ihre Bekanntschaft machen, Mama; sei gut gegen sie, nimm Dich ihrer an. Es wird Dir nicht schwer werden,

wenn Du nur erst ein einziges Mal in ihre schönen, blauen Augen gesehen hast.“

Frau von Feldern blickte etwas verwundert auf ihren Sohn, der sonst gar nicht so leicht in Begeisterung geriet. Nach Allem, was sie gehört hatte, sah sie der neuen Bekanntschaft mit mehr als gewöhnlichem Interesse entgegen.

Hedwig bemühte sich inzwischen, sich in ihre neue Stellung und in die neuen Verhältnisse zu schicken, aber es wurde ihr nicht leicht. Vor Allem fehlte es ihr an erster Beschäftigung, so daß ihr die Zeit langsam dahinschlief. Im Hause des Oheims durfte sie nie müßig sein, hier fand sie nichts zu thun. Tüchtig in der Wirtschaft mit anzugreifen — das schickte sich nicht für sie als Herrin. An fesselnder oder bildender Lectüre war nicht viel vorhanden. Sie wollte es mit der Musik versuchen, doch das Instrument war dermaßen verkommen, daß man es nicht anhören konnte. Auf ihren Wunsch war ein Weg durch den Garten geschaukelt worden, und sie ging darin täglich mehrere Male spazieren, oft schon am frühen Morgen, ehe Holten aufstand. Zu weiteren Gängen war das Wetter noch nicht angethan. Aus langer Weile aber machte sie häufig Entdeckungstouren im Schloß und durchstöberte alle Räume. Dabei fand sie eines Tages in einer Bodenkammer ein Spinnrad, sehr hübsch gedreht und mit Eisenbeinverzierungen. Frau Wiedecke mußte ihr das Spinnen zeigen, und voll Freude über die ihr neue Beschäftigung ließ Hedwig eifrig das Mädchen schnurren, daneben hatte sie auch endlich ein ihrer würdiges Arbeitsfeld gefunden. Eines Tages hatte sie ein kleines Mädchen getroffen mit einem Topf voll Suppe. Auf ihre Frage erfuhr sie, daß sie täglich für ihre Mutter, die krank sei, Essen vom Hofe hole. Sofort regte sich Hedwig's mitleidiges Herz; sie wollte sich selbst von den Verhältnissen überzeugen und begleitete das Kind nach Hause. Welch ein Bild des Elends bot sich ihr da! Wie viel ließ sich hier mit geringen Mitteln helfen und bessern! Nun hatte Hedwig einen Wirkungskreis, nun gewann ihr Leben Inhalt und Zweck. Sie suchte die Armen, die Kranken auf; sie brachte ihnen Erfrischungen und half, wo sie helfen konnte, so weit ihre Kraft reichte. Wäre sie auch mit

Resuch.
Kostäpfel, lieferbar
werden zu kaufen
Verladung selbst auf
gen nicht entgegen

ff-Sandlung,
ingen, Württbg.

ig,
-Confection,
gasse 8.

alata-Quelle,
erliche Page.

(32) 20-20

sche 45 fr.,
m 60 fr.,
fr.,

ben
730 1-12

stadt.

nnstadt.
ing.

Blut ver-

K.

arcola.
40 und zu
(3) 33-50

Eine Mahnung an Bulgarien. Am 12. d. telegraphierte Graf Lambsdorff an den russischen diplomatischen Agenten in Bulgarien: Die kaiserliche Regierung könne die Ermordung Rostkowski's nicht ohne die gebührende Abmahnung lassen und habe bereits Maßnahmen zur Erlangung einer entsprechenden Genugthuung ergriffen. Wie nach der Ermordung Schtscherbina's die Unterdrückung der damals unter den Albanen entstandenen Bewegung gefordert wurde, so wurden auch gegenwärtig an die ottomanische Regierung Forderungen hinsichtlich der strengeren Bestrafung aller Militär- und Civilbehörden gestellt, welche sich Grausamkeiten gegen die christliche Bevölkerung schuldig gemacht haben. Der Minister macht es aber dem diplomatischen Vertreter zur Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die energische Einwirkung Rußlands auf Konstantinopel weder von der bulgarischen Regierung, noch von dem macedonischen Comité als eine Aenderung des politischen Programmes gedeutet werde, welches in dem Regierungs-Communiqué dargelegt worden ist. Seitens des Fürstentums wäre es eine gefährliche Verirrung, Rußlands Maßnahmen als Förderung der revolutionären Agitation der Comité's aufzufassen, deren verbrecherische Thätigkeit ein fortgesetztes Hindernis für die Pacificierung der Wilajets und somit auch für die Einführung der projectirten Reformen sei. Aus Berichten russischer Consuln gehe hervor, daß die friedliche christliche Bevölkerung durch die revolutionären Forderungen nicht weniger als durch die Unthaten und Räuberereien der Türken leide. Diese Umstände beweisen die Nothwendigkeit einer entschiedensten Gegenwirkung seitens der bulgarischen Regierung zum Zwecke der Unterdrückung der Wirren auf der Balkan-Halbinsel.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 18. August.

Vom 16. d. wird aus Budapest geschrieben: In Wien wurden die vorige Woche begonnenen Audienzen und Beratungen in Sachen der ungarischen Krise auch während der Feiertage fortgesetzt. Der Monarch empfing gestern den aus Konopist gekommenen Thronfolger Franz Ferdinand — der später auch mit dem gemeinsamen Kriegsminister Pitreich conferirte —, sowie den österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber und den Chef des Generalstabs Baron Beck. Daß es sich bei diesen Audienzen um die ungarische Krise, beziehentlich um den derzeit schwierigsten Punkt derselben, die auf die militärischen Angelegenheiten bezüglichen Concessionen handelte, bedarf wohl keiner weiteren Betonung. Daß der Monarch diesen Beratungen auch die Ruhe des Sonntags opferte, beweist wohl am besten, welche Wichtigkeit der schleunigen Lösung dieser Frage an maßgebendster Stelle zugeschrieben wurde. Während in Wien an der ungarischen Krise weitergearbeitet wird, waren die beiden Feiertage hier politisch vollständig ruhig. Die verschiedenen politischen Clubs hatten nur äußerst schwachen Besuch, und die wenigen anwesenden Abgeordneten waren in keiner Weise über die Vorgänge in Wien unterrichtet. Da selbst die Liste jener Politiker noch nicht authentisch bekannt ist, hinsichtlich deren Empfang Graf Khuen-Hedervary legte Freitag den Monarchen seine Vorschläge unterbreitete, so mußten sich die hier weilenden Politiker ganz ebenso wie die Feiertagsblätter mit theoretischen Erörterungen oder Combinationen über den Ausgang der Krise begnügen, die aber kaum irgendwelchen Werth haben. Denn vorläufig kann vernünftigerweise bezüglich der kommenden Männer nicht einmal eine ernsthafte Vermuthung geäußert werden, da ja doch vorher unbedingt die Frage gelöst werden muß, wie weit man an allerhöchster Stelle geneigt ist, in den sogenannten nationalen Concessionen zu gehen, worüber aber bisher, wie die vielen Audienzen und Conferenzen in Wien beweisen, noch kaum ein Beschluß gefaßt worden ist.

Im Petersburger „Regierungsboten“ veröffentlichte Telegramme des Ministers des Aeußern geben folgendes Bild der Lage:

Am 11. d. richtete Graf Lambsdorff an den russischen Botschafter in Konstantinopel folgendes Telegramm: Weder der Ausdruck des Bedauerns seitens des Sultans, noch der Besuch des Prinzen Achmed, die Ansprache des Beileids seitens des Großvezirs, der Minister und anderer Würdenträger sind eine ausreichende Genugthuung. Der Kaiser übte bei der Ermordung Schtscherbina's Nachsicht, weil der Mörder ein Albanese war, dessen Stamm sich im Aufbruch gegen die Regierung befand. Die Uebelthat von Monastir trägt einen ganz anderen Charakter und fordert die strengste Ahndung. Der Kaiser befiehlt daher die Ablehnung jeglicher leerer Versprechungen. Es werden nachstehende Forderungen gestellt: Unausführbare strengste Bestrafung des Mörders Rostkowski's; Verhaftung und exemplarische Bestrafung des Individuums, welches auf die Equipage des Consuls schoß; sofortige Vorlage positiver Angaben über die factische Verbannung des Balis von Monastir; unverzügliche strenge Bestrafung aller für den Mord verantwortlicher Civil- und Militärbeamten.

leeren Händen erschienen, ihr Kommen allein war schon ein Segen; denn sie verstand es, zu trösten und die Unglücklichen mit neuem Muth zu beleben, wenn Gottes Hilfe gar zu lange auf sich warten ließ.

Hedwig würde nicht in solch' äüßerm Thun ein Genügen gesucht haben, wenn sie sich innerlich glücklich und in ihrer Ehe befriedigt gefühlt hätte. Sie verlangte ja nicht Liebe, die sie selbst nicht empfand, aber Freundlichkeit und Rücksichtnahme. Und daran ließ es Holten nur zu häufig fehlen. Mitunter war er geprüdlich und wußte sie durch seine Unterhaltung zu fesseln, meist aber erschien er verdrießlich und mißgestimmt, und ließ sie oft genug seine üble Laune merken. Die größte Sorge aber machte es ihr, daß er so viel außer dem Hause war. Trotz ihrer kurzen Ehe war es schon vorgekommen, daß er gleich des Morgens nach dem Frühstück forttritt und erst spät am Abend zurückkehrt. Ja, er war sogar einen ganzen Tag und die folgende Nacht bis zum nächsten Mittag fortgeblieben. Zu fragen, aus welchem Grunde dies geschehen sei, wagte sie nicht. Dabei hatte sie die Empfindung, als ob Alle im Hause sie voller Mitleid anblickten. Gestern Abend war Holten wieder spät nach Hause gekommen, aber etwas besser gestimmt. Am Morgen kündigte er ihr an, daß sie heute nach Tannenberg fahren würden, um dort einen Besuch zu machen. Hedwig freute sich anfänglich darauf; ihr Mann gab ihr aber so viel gute Lehren und Ermahnungen, wie sie sich zu nehmen habe, und in einem so schulmeisterhaften Ton, daß sie alle Unbefangenheit verlor. Ihr klopfte das Herz aus Furcht, Berstöße zu machen.

Sie kamen in Tannenberg an und bemerkten sofort, daß Besuch da war; denn mehrere Wagen, die nicht ausgepannt hatten, fuhren auf dem Hof langsam auf und nieder. Es waren einige Herrschaften aus der Nachbarschaft gekommen, und Hedwig sah natürlich lauter unbekanntes Gesicht. Sie war so unerfahren in der Conversation, sie fühlte sich so verlegen und befangen, daß sie bei jedem Wort, das man an sie richtete, erröthete und oft nichts Passendes zu erwidern wußte. Man zog sich endlich lächelnd von ihr zurück. Holten machte ein bitterböses Gesicht. Er hatte fortwährend in ihrer Nähe gestanden, war ihr aber nicht ein einziges Mal zu Hilfe gekommen, im Gegentheil, er hatte sie dadurch noch mehr eingeschüchtern. „Ganz“, murmelte er nur zwischen den Zähnen, als er jetzt seinen Platz verließ. Vielleicht war es nicht berechnet, daß sie das Wort hören sollte, für so rücksichtslos hielt sie ihn doch nicht. Er hatte es offenbar in seinem Zorn zu laut hervorgerufen, so daß auch Frau von Feldern, die gerade vorüberging, es gehört haben mußte. (Fortsetzung folgt.)

Außerdem wird der Botschafter beauftragt, zum Zwecke der allgemeinen Pacificierung des Wilajets folgende Forderungen zu stellen: Alle türkischen Beamten, auf deren empörende Handlungsweise der Verweiser des russischen Consulats von Ueskub nach seiner Zusammenkunft mit dem österreichisch-ungarischen Consul vorgenommenen Vernehmung des Wilajets Rostkovo hingewiesen hatte, sind unaufschiebbar strengstens zu bestrafen; der verabschiedete Zmail Hakti, über dessen Thätigkeit dem Generalinspector Hilmi Pascha ein günstiges Gutachten zugeht, ist wieder in sein Amt einzusetzen; die Bauern, welche den Consuln Rußlands und Oesterreich-Ungarns Ausfragen über die von Türken verübten Grausamkeiten machten und die deshalb verhaftet worden waren, sind sofort in Freiheit zu setzen; die Verwaltungsbeamten, deren Mißbräuche in Saloniki und Prizend aufgedeckt wurden, sind sofort abzuweihen und zu bestrafen; endlich sind ausländische Officiere im Bestande der Gendarmerie und Polizei zur erforderlichen Beruhigung der friedlichen Bevölkerung und Herbeiführung der geziemlichen Ordnung unverzüglich zu ernennen.

Die „Königliche Zeitung“ bringt aus Bukarest die Aeußerung eines hervorragenden Leiters der macedonischen Bewegung. Die Meldung gipfelt darin, daß die bisherigen Vorgänge in Macedonien nur den Beginn einer allgemeinen Balkanerhebung bilden. Die Waffen und alle anderen notwendigen Mittel seien schon vorbereitet. Die Besserung der Zustände in Macedonien werde nur mit Dynamit erreicht werden.

Wanderungen durch die Localausstellung.

Einen wichtigen Zweig der Bekleidungs-Industrie bildet für die civilisirte Menschheit die Schuhmacherkunst. Wer wollte nicht gut gehen, nicht auf gutem Fuße stehen? Jeder wird gewiß bejahend auf diese Frage antworten. Um die Bedeutung des einschlägigen Bedarfs braucht Niemand besorgt zu sein, zumal wenn er auf der Ausstellung bei Besichtigung der Arbeiten von Drago's, Mhaltian, Karl Ott, F. Untch und Emil Jillich die feste Ueberzeugung gewinnt, daß seine Ansprüche Befriedigung finden können.

Ohne Leder sind die Schuhmacher zu absoluter Ohnmacht verurtheilt. Das gibt's überhaupt nicht, daß ein Schuh, selbst wenn Everlasting oder wie in neuerer Zeit licht- oder dunkelgrauer, hell- oder dunkelgelber Webstoff als oberer Theil verwendet wird, ohne Ledersohlen und ohne Lederabsatz hergestellt werden könne. In dieser Beziehung machen auch Atlas- oder Seiden-Ballschuhe keine Ausnahme; ob Stiefel, Stiefelette oder wie immer gearteter Schuh, — das Fundament ist immer und immer wieder das Leder. Mit prächtigen Collectionen von Ledersorten, die auch in ihrer Anordnung zur Hebung der Ausstellung wesentlich beitragen, sind vertreten die Fabriken von Henrich, Hinz und Zacharias.

Daß die Stiefel und Schuhe nicht unmittelbar mit dem bloßen Fuß in Berührung kommen, was nach allgemeiner Erfahrung nicht besonders angenehm sein soll, dem beugen in willkommener Weise vor die Strumpfwirker-Waaren von R. Gempfer und S. F. Schnell.

Betreffs Ergänzung der Mittheilungen über die Bekleidungs-Industrie dürfen nicht vergessen sein die von bedeutender Einsicht und Fleiß zeugenden Brustpelze von Karl Bell und Johann Duschke.

Zur Vervollständigung des Anzuges gehört der Hut. Der Name mag möglicherweise daher stammen, weil der Hut die Bestimmung hat, nicht bloß eine Fieder des Hauptes zu sein, die man lüftet, um zu grüßen oder bei hoher Temperatur sich den Schweiß von der Stirn zu wischen, sondern nebenbei auch eine Hut ist; so nannten beispielsweise die alten Kerndutschen die Garnison: die Hut. Diese Bezeichnung spielte zur Zeit der Pronunciamentos in Spanien dem alten „Pestil Naplo“ unter der Redaction des Baron Sigmund Kemény einen lustigen Streich. Die Blätter erhielten nämlich eine Depesche folgenden Inhalts: „Madrid's Hut hat sich ergeben.“ Die Gelehrten des „Pestil Naplo“ überlegten dies wie folgt: „Madrid kalapja megadta magát“ (Der Hut Madrid's hat sich ergeben). Doch ich wollte eigentlich vom oder über den Hut als Kopfbedeckung schreiben. Nun eine schöne und vielfältige Collection dieses Haupt-Artikels hat Frh. Connerth ausgestellt.

Der Mensch wäre also — seinem Aeußeren, oder wie Fremdwort-Wüthlinge sagen: seinem Exterieur nach — vom Kopf bis zu den Füßen ausgestattet — schlechtweg adjustirt. Damit, daß er sich anständig zeige, das heißt vorstellungs- oder gemeinhin repräsentationsfähig ist, kann er nicht weit springen: er muß — und da nützt kein Sperren, kein Widersprechen und kein Auflehnen — seinem inneren Menschen: dem unerbittlichen Autokraten, der keinen Unterschied zwischen Hoch und Niedrig, Arm und Reich, Fürsten und Bettlern kennt, — dem Wagen seinen Zoll entrichten — und da sind wir beim Capitel Genuß- und Lebensmittel angelangt. Hierüber in der nächsten Wanderung. M. B.—

Die Ausmusterung in der Hermannstädter Cadettenschule.

Das sechsunddreißigste Mal wiederholte sich heute das erhebende und ergreifende Schauspiel der Cadetten-Ausmusterung in unserer Cadettenschule. Seit man auch in den Cadettenschulen empfänglich geworden ist für die Bedeutung des moralischen Moments im Soldatenleben, hat man das Ausmusterungs-Fest in diesen seiner Bedeutung würdig gemacht. Wer dieses Fest nicht miterlebt hat, der ist um einen herzerhebenden Eindruck ärmer! Und wer ihn noch so oft erlebt hat, wer noch so oft Zeuge jener demüthigen Scene war, da in dem Parke der Cadettenschule die jüngsten Cadetten den Treuschwur leisten, der fühlt sich immer wieder mächtig ergriffen, das Feuer der Jugend voll wieder in seinen Adern, er fühlt sich gewaltig emporgehoben von jenem Schwunge der wahrhaftigen ursprünglichen Begeisterung, welche diese Angehörigen der Cadettenschule durchglüht und entflammt.

Feuer, in diesen kampfs- und haßerfüllten Tagen, aber war es ein ganz besonderer Ausmusterungs-Tag, den wir miterlebten. Eingeleitet wurde das Fest mit einer im Parke der Schule vom Militärpfarrer Schrader celebrirten Feldmesse, zu welcher nebst den Zöglingen, Detachements der hierorts rückgebliebenen Wachabtheilungen der Garnisons-Truppen ausgerufen waren und an der — Se. Excellenz FML. v. Varesjanin an der Spitze — die in Hermannstadt demalsten noch befindlichen Generale, Stabs- und Oberofficiere, dann Militärbeamten theilnahmen. Besonders zahlreich war diesmal das Publicum vertreten, in dessen Voraussicht auch seitens des Schul-Commandos umfassende Vorkehrungen für dessen Aufstellung getroffen wurden.

Signale kündeten die Ankunft Sr. Excellenz des FML. Varesjanin, welchem die ausgedienten Truppentheile die Ehrenbezeugung leisten, — er nimmt die Meldung des Commandanten Major Balbierer entgegen, besichtigt das Zögling-Halbataillon und die Mannschafts-Detachements und begibt sich mit dem Officiers-Corps zum Altar. Die neuernannten Cadetten nehmen ihre Aufstellung gegenüber dem Altar und die Feierlichkeit beginnt. Im Kleide tritt der Militär-Pfarrer unter Gottes freiem Himmel vor die Ausmusternden und richtet warme, ergreifende Worte an sie — keine Preisrede, Worte des Herzens, die Mahnung, alle Ideale und hehren Pflichten, welche die Religion und der erhabene Stand ihnen auferlegt, sich gegenwärtig halten und nie verblasen zu lassen im Leben. Andachtsvoll lauschte Alles den Worten des Priesters, welcher jodann die Messe celebrirte, deren wichtige Momente die ausgerückte Zögling-Compagnie und Infanterie-Truppe durch präcise

Dechargen bezeichnete. Bei der Messe assistirten zwei der neuernannten Cadett-Officiers-Stellvertreter.

Nach der Messe trat der Ausmusterungs-Zahrgang in das militärische Leben; daran gemahnt sie die feierliche Eidesleistung und die eindrucksvolle Rede Sr. Excellenz des FML. Varesjanin: Am Geburtsfeste Sr. Majestät, dem höchsten Feiertage des Soldaten, gemahnt er sie in echten, markigen Soldaten-Worten zum Danke gegen den allerhöchsten Kriegsherrn, zur unentwegten Eidestreue. Ernst und feierlich sprachen die Ausgemusterten die Worte des Eides, welche ihnen der Schul-Commandant, Hauptmann Joanovic, vorlas, worauf noch die hier bisher ungewohnte Scene, daß ein Zögling den Treuschwur — als zur k. ung. Landwehr Eingetheilter — in der Staatsprache leistete, folgte.

Nach der feierlichen Eidesleistung hielt Seine Excellenz noch eine längere Rede an die Ruernannten; er gab der sicheren Erwartung Ausdruck, daß sie den Weg des Rechtes und der Pflicht wandeln und ihres Eides immerdar eingedenk bleiben werden. In schlichten, ergreifenden Worten spricht er von der hohen Bedeutung des heutigen Tages, von den Sorgen und Pflichten, die nun mit dem heißersehten „ersten Stern“ an Feden herantreten und mit erhobener Stimme mahnt er, stets eingedenk des Schwures zu bleiben, den sie hier vor dem Throne des Allmächtigen geleistet haben. Der Aufforderung, mit einzustimmen in den Ruf: „Es lebe Seine Majestät unser allerhöchster Kriegsherr!“ tönt es jauchzend wie in tausendfachen Echo zurück: „Hoch, hoch, hoch!“, kirsch kreuzen sich die Säbel. . . . Ein sinnerwührender, bezaubernder, unvergesslicher Moment, der schönste im Leben des jungen Kriegers ist verraucht, doch ewig, ewig unvergesslich bleibt die Erinnerung an den schönen Augenblick. Mit dieser, dem allerhöchsten Kriegsherrn dargebrachten Huldigung fand die Eidesleistung und mit einer Defilirung die Feier ihren Abschluß.

Mittags gab es großes Diner in den Schulräumen. Den Ehrenplatz hatte Seine Excellenz FML. v. Varesjanin inne; er sprach auch das Tischgebet dieses Tages, den Kaiser-Toast. Wie erbrausten dann die Hochrufe auf den Monarchen, dem jeder Cadettenhülser Leben und Blut geweiht hat. . . . Und nun ging es an das rührende Abschiednehmen: Abschied von Schule und Lehrern, von dem ganzen, nunmehr zerstreuten Jahrgange: noch ein Bruderfuß, und sie eilen dahin in die Welt!

Zufolge der mit Personal-Berordnungsblatt für das k. u. k. Heer Nr. 31 vom 18. August 1903 verlaublichten Verordnung des k. u. k. Reichskriegsministeriums vom 5. August 1903, Abtheilung 6, Nr. 2500 werden anlässlich ihrer Einreihung in das k. u. k. Heer mit 18. August 1903 ernannt: zu Cadett-Officiersstellvertretern mit dem Range vom 1. September 1903: die abholirten Zöglinge des IV. Jahrganges der hierortigen k. u. k. Infanterie-Cadettenschule: Heinrich Käßling beim 17. Feldjäger-Bataillon, Andreas Sigmund beim 31., Karl Renn beim 51., Julius Szén beim 41., Eugen Steinner-Göttl Eder v. Auring beim 29., Karl Kamilli beim 52., Julius Gebauer beim 2., Michael Seiler beim 2., Leopold Hyna beim 62., Alfred Suchy beim 87., Heinrich Mathes beim 64., Karl Schwarz beim 64., Arpad Csiby beim 31., Paul Weingraber beim 62., Alabert Jollert beim 64., Gustav Thaller beim 12., Ovidius Soresecu beim 6., Victor König beim 62., Erwin Czunk beim 50., Friedrich Engber beim 62., Georg Ciat beim 51., Gustav Heinrich beim 62., Alexander Gabriel beim 85., Johann Sirbu beim 39., Rudolf Gitschner beim 72., Robert Dhwald beim 62., Ludwig Goldschmidt beim 43., Arpad Varesjan beim 62., Rudolf Schneider beim 62., Hugo Lübeck beim 71., Lucian Proscu beim 42., Karl Geber beim 82. Infanterie-Regiment; ferner im Einvernehmen mit dem k. ung. Landesvertheibungs-Minister der Zögling Karl König, zum Cadett-Officiersstellvertreter beim kön. ung. Kronstädter 24. Landwehr-Infanterie-Regiment.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zur XXV. Haupt-Versammlung des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines, welche Freitag den 28. August l. J., Nachmittags 5 Uhr, im städtischen Sitzungssaal zu Hermannstadt stattfindet.

Tagesordnung: 1. Bericht des Vereins-Vorstandes über die Thätigkeit des Ausschusses im Jahre 1902. 2. Prüfung der Rechnungen aus dem Jahre 1902. 3. Voranschlag pro 1904. 4. Bestimmung der an die Sectionen pro 1904 zu ertheilenden Unterstüzungen. 5. Ausschuß-Antrag auf Wahl eines Ehren-Mitgliedes. 6. Etwaige selbstständige Anträge.

Hermannstadt, im August 1903.

Hochachtungsvoll

Der Ausschuß des siebenbürgischen Karpathen-Vereines: Dr. Gustav Lindner, Vorstand. Alfred Capesus, Secretär.

(Laut §. 16 der Vereins-Statuten ist eine Stellvertretung durch Bevollmächtigung eines Vereins-Mitgliedes zulässig, jedoch kann ein und dasselbe Mitglied mehr als 5 Stimmen nicht übernehmen.)

Das Museum des siebenbürgischen Karpathen-Vereines ist Freitag den 28. August von 8 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags geöffnet.

Im Anschlusse an die XXV. Haupt-Versammlung veranstaltet die Section „Hermannstadt“ des S. K. V. folgende Ausflüge: I. Samstag den 29. August, Ausflug auf den Regoi (2544 Meter), Dauer 3 Tage. Abfahrzeit 4 Uhr 33 Minuten Morgens per Eisenbahn vom hiesigen Bahnhof. II. Samstag den 29. August, Ausflug auf die „Hohe Rinne“, Dauer 2 Tage. Abfahrzeit 6 Uhr Morgens von der Fremdenverkehrs-Kanzlei mit Wagen. — Die Kosten für die Regoi-Partie betragen pro Person 15 Kr., wofür der Theilnehmern Wagenfahrt und Verpflegung (mit Ausschluß der Getränke) gewährt wird. Die Eisenbahn-Fahrtkarte und Hüttengebühr eventuell Reitpferd (pro Tag 2 Kr. 50 H.) hat jeder Theilnehmer abgefordert zu bezahlen. Für den Ausflug zum Curhaus auf der „Hohen Rinne“ ist der Betrag von 14 Kr. zu erlegen, womit allen Verpflichtungen für die Wagenfahrt und Mahlzeiten während der Fahrt, ein Abendessen, ein Frühstück und 2 Mittagessen à la table d'hôte vollkommen entsprochen wird. Quartier und im Curhaus genossene Getränke sind abgefordert zu bezahlen. Die Rückkehr der Regoi-Partie erfolgt Montag den 31. August um 9 Uhr Abends per Bahn, jene der Partie auf die „Hohe Rinne“ Sonntag den 30. August Abends mit Wagen. Die weiteren Anordnungen über Raffen und Mahlzeiten treffen die Partieführer, welche nebst dem Vereinszeichen eine weiß-rote Korbette tragen. Theilnehmer beider Ausflüge tragen, insofern sie Vereinsmitglieder sind, das Vereinszeichen auf der Brust oder auf dem Hüte und die Mitgliedskarte bei sich. Rückerschlag der Einzahlung wird nicht geleistet, jedoch ist eine Uebertragung der Theilnehmerkarte auf einen anderen Festgast gestattet. Auf die Ausflüge bezügliche Auskünfte ertheilt die Fremdenverkehrs-Kanzlei, Großer Ring Nr. 14, von 8 bis 12 Uhr Mittags und von 2¹/₂ bis 6 Uhr Nachmittags. Ebenort erfolgt auch die Entgegennahme von Anmeldungen für die Ausflüge bis Freitag den 28. August Mittags und die Ausgabe der Theilnehmerkarten.

Tagel
Großer
bei dem
meldung
Ernst
bis 6 Uhr
vom Fe
Anlasse
8 Uhr
Feitag
Dberge
berge
Städt
andere
vor der
von
Schlus
celebrit
fanterie
Eides
um 10
celebrit
musik-
trug, m
Biege
und die
Im La
romän
Metrop
v. Sid
Curort
Farran
Verte
(vom 1
Witwe
sammt
Fr. K
Wayer,
k. u. k.
Hermann
Herr D
Louise
Gustav
Cuntan
sammt
Aberle
Herr C
mannst
und To
Schäb
und 2
Herr G
Profess
sammt
Minist
Minist
Rudolf
Schmid
Hannov
den 20.
dem in
Kienten
goldene
sammt
Ehrenbl
der Au
Bierdel
aus
Agnet
Behau
Schenk
der Gen
Hager
an, er
außer
keine
schäblich
selben
Maro
eingetro
Regulir
dem Ge
vorgeno
sind in
statist
worden,
am 12.
Fuchs
Maram
soeben
Der Zug
Fällen
und spr
das Glet
glücklich
S. M. U
Erfindu
schon au
Welt:
Oberhan
Tunic
empfehle

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Mittwoch 19. August.

Gemälde-Sammlung des Baron Brudenthalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller.

Hermannstadt, 18. August.

(Geburtsfest Seiner Majestät.) Aus diesem festlichen Anlasse trugen heute alle öffentlichen Gebäude Fahnen schmück. — Um 8 Uhr Morgens fand in der hierortigen evang. Pfarrkirche A. B. Festgottesdienst statt; demselben wohnten bei Bischof Dr. F. Müller, Obergepan-Comes Gustav Thalmann, Vicegepan Gustav Reissenberger, f. Finanz-Director Karl Linz, Bürgermeister Josef Drotleff, Stadthauptmann Robert Simonis, Vertreter aller Staatsämter und andere Gläubige.

(Personal-Nachrichten.) Propst-Stadtpfarrer Gregor v. Gidofalvy ist von seinem mehrwöchentlichen Aufenthalt im Torjear Curate „Büddö“ heute hierher zurückgekehrt und hat die Leitung des Pfarramtes wieder übernommen.

(Curhaus auf der „Hohle Rinne“.) II Curliste (vom 16. Juli bis 15. August): Frau Susanna Jikeli, Ingenieur-Witwe sammt Tochter, Frau Mathilde Joannovic, Oberflieutenant-Witwe sammt Tochter, Herr Adolf Sebestyén sammt Gattin, Banbeamter, Frä. Rieger, Herr Felix Schaffer, f. u. l. Oberlieutenant, Herr Alfred Bayer, f. u. l. Unter-Intendant sammt Gattin, Frau Baronin Cornaro, f. u. l. Major'sgattin sammt 2 Kindern und Baroness Cornaro, Herr Hermann Wagner, Ingenieur sammt Gattin, Frau Gisela Sarfovic, f. u. l. Oberstengattin, Herr Ernst Lüdecke, Juwelier sammt 2 Töchtern, Herr Dr. Oscar Rabdeo, Advocat sammt Gattin und Sohn, Frau Louise Wagner, Kaufmanns-Witwe sammt Tochter und Sohn, Herr Gustav Paulini, Banbeamter, Herr Julius Hager, Bierbrauer, Fräulein Gunta, Musiklehrerin, Herr Karl Haudek, f. u. l. Oberbaurechnungsrat sammt Gattin und Tochter, Frau Elly Gollner, Arzengattin, Frau Theresie Kreuzer, Mittweiser-Witwe, Herr Ernst Weber, Mag. pharm., Herr Otto Obermayer, f. u. l. Bau-Ingenieur, sämtliche aus Hermannstadt; Herr Dr. Ludwig Krenning, Advocat sammt Gattin, Sohn und Tochter, Ung.-Weißkirchen; Herr Hermann Gottschling, Ingenieur, Schäßburg; Herr Dr. Karl Seck, f. u. l. Oberstabsarzt sammt Gattin und 2 Söhnen, Karlsburg; Herr Josef Andree, Stuhlrichter, Deba; Herr Gustav Haner, Oberführer, Veszprém; Frau Leonie Roman, Professors-Gattin, Mühlbach; Herr Hermann Müller, Oberbuchhalter sammt Gattin und 2 Kindern, Budapest; Herr Dr. Ludwig Schreiber, Ministerial-Secretär sammt Gattin, Budapest; Herr Eduard Bauer, Ministerial-Beamter sammt Gattin und 2 Kindern, Budapest; Herr Rudolf v. Kaldb, Gutbesitzer sammt Gattin, Budapest; Herr Rudolf Schmidt, f. u. l. Mittelmeister sammt Gattin, Wien; Otto de Fries, Hannover.

(Auf dem Ausstellungsplatz) concertirt am Donnerstag den 20. d. die Stadtkapelle von 5-7 Uhr. — Eintritt 40 Heller. — (Diebstahl.) In der Nacht vom 13. auf den 14. d. wurde dem in Mühlbach in der Postgasse einquartierten Honvéd-Reserve-Lieutenant und Architekten Nicolaus G. H. G. G. eine doppelbedeckte goldene Remontoir-Uhr sammt goldener Kette und Cigarrentasche im Gesamtwerte von 200 Kronen gestohlen; an der goldenen Kette hing ein Epheublatt und Medaillon mit einer Photographie; die Uhr war mit der Nummer 60.222 versehen.

(Aus Nah und Fern.) Ertrunken ist in Schäßburg beim Bierbeichwimmen in der Kofel der 20 Jahre alte Knecht Michael Gal aus Dobo — Am 11. d. wurde die Wagnersfrau Sophie Sill in Agnethehn, als sie vom Felde um 1/5 Uhr heimkehrte, nahe ihrer Behausung von einem wüthenden Hund angefallen und mehrfach in den Schenkel des rechten Fußes gebissen. Der Hund nahm dann seinen Lauf der Gemeinde Kövösd zu und gelangte auf den Hof des Friedrich Hager'schen Gutes. Dort fiel er den Verwalter Herrn Wilhelm Maurer an, erfasste ihn am Knie und warf ihn nieder. Der Verwalter erlitt außer einer geringen Wundwunde, die sofort verbunden wurde, sonst keine Beschädigungen. Es gelang dann, auch den wüthenden Hund unschädlich zu machen. Sophie Sill und der Verwalter reisten noch am selben Tage Abends in das Kaiserliche Institut nach Budapest. — In Maros-Bajarely sind mehrere Ingenieure des Ackerbauministeriums eingetroffen zum Zwecke der Inangriffnahme der Vorarbeiten für die Regulirung und Schiffbarmachung der Maros. Gegenwärtig werden auf dem Gebiete der Stadt Maros-Bajarely Messungen und Aufnahmen vorgenommen. — Auf Grund eines Berichtes des Seiburger Kreisarztes sind in der Gemeinde Kobor 17 Erkrankungsfälle an Trachoma constatirt worden. Man vermutet, dieselbe sei aus America eingeschleppt worden, weil viele Koborer Einwohner von America zurückgekehrt sind.

(Tödtliches Wagestück.) In Maros-Bajarely traf am 12. d., Früh 5 1/2 Uhr ein Lastzug ein, der vom Zugführer Eduard Fuchs geleitet wurde. Sofort nach der Uebergabe des Zuges wollte Fuchs mit dem etwa um diese Zeit abgehenden Personenzuge von Maros-Bajarely wegfahren. Er wurde verständigt, daß dieser Zug losgehen abgegangen sei und er ihn nicht mehr werden einholen können. Der Zugführer lachte und bemerkte, er werde zeigen, was er in ähnlichen Fällen zu thun pflege. Er ließ dem im Rollen befindlichen Zuge nach und sprang auf das Trittbrett des letzten Waggons. Hierbei verlor er das Gleichgewicht und gelangte unter die Räder des Zuges. Der Unglückliche blieb sofort todt. Das Leichenbegängniß fand am 13. d. in S.-A.-Mühlbach statt.

(Erfolg einer ungarischen Erfindung.) Die geniale Erfindung des Universitäts-Professors Dr. Vamossy, das Bargo, ist schon auf der ganzen Welt verbreitet. Die berühmtesten Professoren der Welt: Biedert, geheimer Rath, Czerny, Hofrath, Koranyi, Oberhaus-Mitglied, Vapponi, päpstlicher Hausarzt, Ritter Stofella, Tunicliffe, Director des Londoner Spitals u. bestellen beständig und empfehlen auf's wärmste das Bargo als ein vorzüglich schmeckendes,

sicher, unvergleichlich und milde wirkendes Abführmittel, welches nicht nur Erwachsenen, sondern Kindern, sogar Säuglingen eingegeben werden kann. — (Ein Unfall bei einer Fahrt der deutschen Kaiserin.) Aus Berlin wird berichtet: Der Kutscher des Hofwagens, in welchem die deutsche Kaiserin am 15. d. Mittags in Potsdam eine Ausfahrt machte, hatte das Unglück, eine Dame zu überfahren; doch erlitt diese Dame keine Verletzungen. Die Kaiserin reichte der Dame mit den Ausdrücken des Bedauerns die Hand und setzte dann die Fahrt fort.

(Eine Manöverkatastrophe in Deutschland.) Bei der Feldübungen der unter dem Commando des Generalmajors Muff stehenden 51. württembergischen Infanterie-Brigade bei Ludwigsburg gab es, wie aus Stuttgart gemeldet wird, in Folge der Tropenhitze eine Massenerkrankung der Soldaten. Die Angaben nennen 46 bis 80 vom Hitzschlag Getroffene. Die Militärärzte erwiesen sich als unzureichend. Die meisten der auf dem Wege geliebten Soldaten gehören dem 119. und 125. Regiment an. Diese Feldübungen sind ein Seitenstück zum Bielefeld-Marsch. — Officiell wird aus Stuttgart berichtet: Bei einer Feldübungen der 51. Infanterie-Brigade mußten gegen 40 Leute wegen Unwohlseins austreten. Es wurden sieben Hitzschlaganfälle festgestellt. Entgegen solchen Gerüchten hierüber ereignete sich kein einziger Todesfall. Die Leute sind bereits vollkommen beschwerdefrei.

(Von Seite der erpichtesten Cigarettenraucher) kommen uns in jüngster Zeit häufiger Anfragen zu, welchem Cigarettenpapier wir den Vorzug geben würden, ob dem altrenommierten „Le Griffon“ oder dem von derselben Quelle neu in Verkehr gebrachten „Le Delice“, welches trotz seines kurzen Bestandes sich bereits eine zahlreiche Anhängerzahl erworben hat. Beide Papiere sind von gleich vorzüglicher Qualität und das Beste, was nun an Cigarettenpapieren erzeugt wurde.

(Vergfegerie.) Am 11. d. bestieg der 73-jährige Josef Croce aus Fusine (Provinz Vicenza) den an der tirolisch-italienischen Grenze gelegenen Monte Maggio (1857 Meter), um das Almbüch zu besichtigen. Gegen Abend wollte er dann durch die Felschlucht der Val Dritta wieder zurückkehren, blieb jedoch aus. Am nächsten Morgen suchte man ihn und fand ihn zerschmettert am Fuß einer über hundert Meter hohen Wand. Nur auf Grund der Kleider gelang es, die Leiche zu agnosiciren. Offenbar war der Alte in der Dunkelheit vom Wege abgelenkt und dann abgestürzt. — Der Handelsmann Hans Puzer aus Brigen begab sich am 12. d. auf den sogenannten Pfeffersberg und pflichte daselbst Beeren. Ehe er es bemerkte, hatte sich Puzer an einem steilen, felsigen Abhange verfangen, und als er nun wieder hinabklettern wollte, kam er zu Falle. Ein Bauer, der auf einem nahen Felde arbeitete, eilte hinzu, konnte aber nicht mehr helfen: Puzer überschlug sich mehrmals und blieb endlich am Fuße des Abhanges mit schweren Verletzungen liegen; die Stirn war gelappt und mehrere Rippen gebrochen. Am nächsten Tage erlag Puzer seinen Wunden. — Aus Landeck in Tirol wird berichtet: Ein Jurist Namens Fritz Greit aus Würzburg ist in der Nähe von Landeck abgestürzt und wurde todt aufgefunden. — Bei der Freizeigung der sogenannten Kreuzberge am Sants ist ein 22-jähriges Fräulein Namens Hermine Kläger abgestürzt und starb auf der Stelle. Die Dame war als ausgezeichnete Bergsteigerin bekannt und hat in diesem Gebiete bereits zahlreiche Hochtouren unternommen. Der Schädel und die Knochen der Unglücklichen wurden beim Todessturz zerschmettert. Beim Aufstiege klagte sie zwei Schülern des Technicum's Winterthur, in deren Gesellschaft sie den Aufstieg unternahm, über großen Durst. Auch hatte sie viel von der herrschenden Hitze zu leiden, was wohl ihre gewohnte Spannkraft und Sicherheit beeinträchtigt haben mochte.

(Erbansprüche.) Aus Semlin wird berichtet: Der Vertreter der Gekronirten Lunjevicza hat bei Gericht nicht nur auf das Privatvermögen des Königs Alexander Anspruch erhoben, sondern auch auf die Nacht, welche die Bürger Belgrads seinerzeit der Königin Draga zum Geschenk gemacht haben.

(Die Hochzeit eines Riesen.) Der zur Zeit als größter lebender Mensch der Welt geltende Riese Schmke ist dieser Tage mit einer Buchhalterin auf dem Standesamte zu Groß-Fintheb ehelich verbunden worden. Der glückliche Gatte, der seinerzeit als der größte Soldat der deutschen Armee durch mehrere Auslandsreisen begleitet, mißt 2-18 Meter; er reist seit einigen Jahren als „Sehenswürdigkeit“ und macht mit diesem Metier zweifellos weit bessere Geschäfte, als während seiner früheren Stellung als Bierfahrer einer Kieler Brauerei.

(Dr. Max Schlegel's Wasserheilanstalt) nimmt nicht nur unter den einheimischen Anstalten dieser Art den ersten Platz ein, sondern bleibt auch hinter den ersten Wasserheilanstalten des Auslandes nicht zurück. Wir haben es wirklich nicht notwendig, eine ausländische Wasserheilanstalt zu besuchen, wo wir im Lande eine so vorzügliche und vornehme Anstalt besitzen, wie es diejenige des Dr. Max Schlegel in Preßburg ist, welche schon vermöge ihrer herrlichen Lage und Billigkeit allen anderen vorzuziehen ist.

(Ein Zwischenfall auf dem Eise-See.) Aus Erie (Pennsylvanien) meldet man vom 14. d.: Heute Nachmittags traf das Fischereifahrzeug „Silverpray“ in arg beschädigtem Zustande hier ein. Es war auf dem Eise-See mit dem canadischen Zollkutter „Petrel“ zusammengestoßen, der auf der Suche nach Fischbänken war. Der Zollkutter hatte „Silverpray“ Mittags auf der canadischen Seite gesichtet und ihm den Befehl zum Anhalten gegeben. Man behauptet, daß „Petrel“ den „Silverpray“ gerannt habe, bevor der Capitän des letzteren dem Befehl zum Anhalten nachkommen konnte. Als hier „Silverpray“ so schnell als möglich zu entkommen versuchte, eröffnete der Zollkutter mit allen Geschützen Feuer auf ihn. „Silverpray“ erhielt zwar einige Schüsse; von der Besatzung wurde jedoch Niemand getödtet. Erst als „Silverpray“ die Grenzlinie passiert hatte, gab „Petrel“ die Verfolgung auf. Der Capitän des „Silverpray“, Chau behauptet, daß er nur keine Rufe suchen wollte, die auf die canadische Seite getrieben waren, und will den Vorfall an das Staatsdepartement berichten.

(Tiefgefäßtes Milieid.) „Figaro“ erzählt, wie zwei Freunde dem Sarge eines jüngst Verstorbenen folgen. Einer von ihnen hält dem Dahingeshiedenen folgende rührende Rede: „Armer Freund! Mehr als wir Alle hat er sich für die Affaire Humbert interessiert, und nun mußte er aus der Welt scheiden, ohne zu erfahren, wie sie ausgeht!“

(Der Stein der Weisen.) Das soeben erscheinende 5. Heft (des 16. Jahrganges) der beliebten Halbmonatsschrift bietet in gewohnter Weise eine Fülle des Interessanten, sowohl in textlicher, wie in illustrativer Beziehung. Zu den bemerkenswerthen Abbildungen, welche das inhaltreiche Heft schmücken, zählt in erster Linie eine zwei Quartseiten umfassende Himmels-Photographie, welche einen Theil der Milchstraße darstellt und ein wahrhaft verblüffendes Gemimmel von kleinen und kleinsten Sternen vor Augen führt. Ferner landwirthschaftliche Aufnahmen von der Robinson-Insel, hochinteressante Experimente über Körperanschauung gegen hochgepannte elektrische Ströme und die gebräuchlichsten Verrichtungen zum Vogelfangen. Sehr belehrend ist eine Abhandlung über das Goldland D'har, ferner die illustrierten Beiträge über Holzbiegerei beim Wagenbau, Torpedo-Lancirung u. s. w. Nicht zu vergessen ist die in jedem Hefte wiederkehrende gehaltvolle „Naturwissenschaftliche Rundschau“, welche eine große Zahl von kürzeren Mittheilungen über neue Fortschritte in der Astronomie, Meteorologie, Physik und Chemie, Medicin und Physiologie, Geologie, Botanik, Zoologie und Anthropologie enthält. Kurz, dem Leser der trefflich geleiteten Halbmonatsschrift (A. Hartleben's Verlag,

Wien und Leipzig) wird eine Fülle des Belehrenden geboten, wie man derlei sonst nur in englischen und amerikanischen Revuen verwandter Richtung findet. Damit ist dieses altbewährte deutsche Unternehmen an sich empfohlen.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Badeordnung für Mittwoch: Bäder für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bäder für Damen von 6 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags, für Herren von 12 Uhr Mittags bis 7 Uhr Abends.

Neueste Nachrichten.

Bistritz, 17. August. Gestern Abends wüthete in der Gegend von Bistritz bis zur Grenze an der Budovina ein fürchterlicher Orkan. Der Sturmwind trug Dächer von Kirchen und Wohnhäusern ab und richtete in den Waldungen, Obstculturen und auf den Feldern große Schäden an. Angeblich sollen in der Gegend von Borgo allein 500 Waggons Obst vernichtet worden sein.

Belgrad, 17. August. Wie hiesige Blätter aus Uskub melden, sei der dortige russische Consul Wandelstam in der Nähe von Bitolja erschossen worden. Eine Bestätigung dieser Meldung ist bisher nicht eingetroffen.

Original-Telegramme.

Budapest, 18. August. Die Meldung, als wäre Rhuen als homo regius hiehergelandt, ferner die Meldung des „Magyar“ über die zu gewährenden Concessionen sind vollkommen unwahr.

Budapest, 18. August. Bisher sind folgende Persönlichkeiten zur Audienz bei Seiner Majestät berufen: Graf Albin Csaky, Graf Albert Apponyi, Graf Julius Szapary, Koloman Széll, Alexander Wekerle, Baron Desiderius Banffy, Graf Stefan Tisa, Graf Julius Andrássy, Graf Alexander Karolyi, Karl Hieronymi, Hodoßy und Graf Johann Zichy. Die Einladung des Letzteren soll Erzherzog Franz Ferdinand angerathen haben.

Sebastopol, 18. August. Die Schwarzmeer-Flotte ist nach den türkischen Gemässern abgegangen.

Belgrad, 18. August. Der von Salonichi nach Uskub abgegangene Personenzug ist in die Luft gesprengt worden. Viele Personen wurden getödtet und verwundet.

Marktbericht.

Hermannstadt, 18. August. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.80 bis 13. —, Gerste 70 bis 74 Kilo Kr. 9. — bis 10. —, Korn 68 bis 72 Kilo Kr. 7. — bis 8. —, Erbsen 64 bis 68 Kilo Kr. 5.80 bis 7. —, Hafer 42 bis 50 Kilo Kr. 4. — bis 5. —, Kukuruz 72 bis 76 Kilo Kr. 8.80 bis 9.80, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. 4. — bis 5. —, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo Kr. 3. — bis 5. —, Haussamen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Ainen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Finken 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Weizenriesel per 100 Kilo Kr. 28.20 bis 32. —, Mehl Nr. 0 Kr. 27.60 bis 31.60, Mehl Nr. 1 Kr. 26.80 bis 30.20, Mehl Nr. 3 Kr. 25.20 bis 28.40, Mehl Nr. 5 Kr. 24. — bis 27. —, Speck Kr. 148. — bis 160. —, Schweinefleisch Kr. 152. — bis 160. —, rohes Linsenfleisch Kr. 35 bis 40, Kerzen-Linsenfleisch Kr. 64. — bis 68. —, geossene Linsenfleischer Kr. 80. — bis 82. —, Seife je nach Qualität Kr. 42. — bis 44. —, Fett Kr. 2.40 bis 3.20, Pans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubitmeter Kr. 4.50 bis 5.75, Spiritus: Raffinade Kr. 1.49, roh Kr. 1.47, Melissade Kr. 1.50, Serrati —, Rindfleisch per Kilo Kr. — 88 bis 1.12, Kalbfleisch Kr. — 72 bis 1. —, Schweinefleisch Kr. 1.08 bis 1.20, Schafschafschaf Kr. — 64 bis — 72, Eier 10 Stück Kr. — 44 bis — 50.

Fremden-Liste vom 18. August.

Hotel Römischer Kaiser. Bismarck, Schul-Inspector, von Bittkovo; Gömbö, Redacteur, von Arad; Dr. Stern, Gerichts-Inspector, von Neufel; Seiler, Pfarrer, von Danos; Burghele, Abgeordneter, von Dorobai; Schüller, Ingenieur, Linneemann, Gutsch, Fischer, Buchhändler, Josef Fischer, Baumgärtner, Hartmann, Kaufleute, von Wien; Dr. Vermeß, Gerichtsnotar, von Elisabethstadt; Gedelescu, Hirten, Constantin, Angelescu sammt Familie, Privatier, von Craiova; Papadopol sammt Familie, f. u. l. Obfca, f. u. l. Obfca, Danile, Niculescu, Gianni sammt Gattin, Privatier, Straub, Stein, Kaufleute, von Buzareß; Ahmann, Kaufmann, von Debreczin; Schubert, Kaufmann, Kaufleute, von Budapest.

Hotel Venzler. Hagenauer, Apotheker, von Wollgast; Dumitrescu, Alvinariu, Privatier, von Clatina; Teohariu, Advocat, Vastiu, Privatier, Profenescu sammt Gattin, Beamter, von Rimnik; Popovici, Oberlieutenant, Popescu, Lieutenant, von Buzareß; Kaffit, Privatier, von Kronstadt; Spiering, Privatier, von Tull; Spiering, Privatier, von Brinelen; Schünger, Lieutenant, von Karlsburg; Nagy, Beamter, von Budapest; Schön, Beamter, von Baku.

Hotel Welger. Andronescu, Major, von Constantza; Demetrian, Andronescu, Hauptleute, von Rimnik; B. Georghii, N. Georghii, Hauptleute, Niculescu, Gutsch, von Craiova; Alexandrescu, Beamter, Graeser, Kaufmann, von Buzareß; Wagner, Unterbeamter, von Helldorf; Juga, Notar, von Rod; Ernst, Pfarrer, von Pruden; Mayer, Cadett, von Fogaras; Mintia, Ortsvorstand, von Babu; Schwarz, Kaufmann, von Mediasch.

Hotel Wihain. Bacescu, Reisender, von Craiova; Catilina, Hofwart, von Berevo; Drenbt, Beamter, von Szegeden; Bascorab, Notar, von Demfus; Sisa, Lehrer, von Balce; Smolinsky, Schmieb, von Preßburg; Margarisescu, Student, Margarisescu, Beamter, von Buzar; Angelescu, Lehrer, von Cubinescu.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 17. August.

Table with 2 columns: Bond/Share type and Price. Includes entries like 4 1/2-%ige ung. Goldrente, 1880-er Lose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 17. August.

Table with 2 columns: Bond/Share type and Price. Includes entries like 4 1/2-%ige ung. Gold-Rente, 1880-er Lose, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours vom 18. August.

Table with 4 columns: Coin type, Buy price, Sell price, and another price. Includes entries like Ducaten, Neapolen'or, etc.

Die beliebtesten, vollkommensten
Gesichts-Reinigungs u. Schönheitsmittel sind **AKACIA**

KRIEGER'S -CREME 2 Kron.
-POUDER 1
-SEIFE 1

Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**
BUDAPEST, CALVIN-TÉR.
Gesetzlich geschützt.

ERSTE UNGARISCHE
LANDWIRTSCHAFTS-
MASCHINENFABRIKS-
Actiengesellschaft
Budapest, VI. Váci-ut 19.
2500 Dampfmaschinen
100 000 verschiedene Klein- u. Maschinenteile im Bestand
Special-Abteilung für **MÖHLENEINRICHTUNGEN.**
Auf Wunsch wird Preisveranschlagt und franco versandt.

KAISERBAD
Wiener und Sommerkurort
BUDAPEST.
Schwefeltherme I. Ranges, Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlammbäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wannebäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

KATZER
Kürschnermeister,
Hoflieferant
Budapest, VI., Ó-utca 44.
Seine Polzwaren sind in der ganzen Welt verbreitet und ersten Ranges.

GUMMI
und
FISCHBLASEN
pr. Dtzd. K. 2, 4, 6, 8, 10. — die besten der Welt, versendet discret per Nachnahme oder gegen vorherige Goldsendung die erste Firma die sie erbrachte.
J. REIF
Spezialist, WIEN, Brandstätte 3.
PREISLISTEN gratis.

MÖBEL
Moderne
Riesige Auswahl in Schlaf-, Speise-, Salon- u. Herrenzimmer-Einrichtungen.
Billiger als wo immer.
NEMES & LENGYEL
Möbelfabrikanten
BUDAPEST,
IV., Keeskéméi-utca Nr. 6, 1.

ADRESSEN aller Berufe u. Länder, zur Vermeidung von Gebühren und zur Erleichterung von Geschäftsverbindungen (mit Postgarantie) im Internat. Adressen-Bureau
JOSEF ROSENZWEIG & Söhne
Budapest, V., Mátyás-utca 13. szám.
Prospekt gratis und franco.

OSAN ist der beste Schutz für Hals, Lunge, Mund u. Zähne
übertrifft alle bisher bekannten Zahnmittel
OSAN-Mundwasser-Essenz à 25 Kr., Zahnpulver à 44 Kr.
Czerer's orientalische ist das beste und beliebteste Schönheits-Mittel
à Flacon 1 fl. Salaminogene bis zu 30 Kr. F. Fritsch's Sonnenblumenöl-Seife à 50 u. 35 Kr.
ist das bewährteste Haarfärbemittel.
Dunkelblond, braun und schwarz. Preis fl. 2.50.
Anton J. Czerer, Wien XVII. Carl Ludwigstr. 6.
Prämiiert in London, Paris, Brüssel, Constantinopel etc.
Prospecte gratis und franco. Depôts in Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc.

ROSER
LEHRKRANSTATT
Budapest, VI., Aradi-utca 10.
Gegründet 1853.
Öffentliche Bürgersehule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Bisherige Handelsschule für Jünglinge von 14-18 Jahren. Erziehungs-Internat für einwohnende Schüler. — Die Zeugnisse dieser Anstalt sind staatlich und berechtigen zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Nähere Erläuterung gibt kostenlos **Johann Roser, Director.**

EPILATOIR INTERNATIONAL
entfernt nach einmaligem Gebrauch von Gesicht u. Hand das Haar. Ein Tiegel 6 Kr.
Hauptdepot: Dr. Kovács Ernő's Apotheke
Budapest, Győr-utca 17.
Präparaten „Toilette-Schneidmasse“ gratis.

Wir bitten Sie, treffen Sie uns in **BUDAPEST** im **CAFFEE NEW-YORK**
Erzsebet-körút 9-11.

SANTALOGGER
Jungen Leuten ärztlich empfohlenes Mittel. Preis 3 Kronen.
REICHSPALATIN-APOTHEKE, Budapest, VI., Váci-körút 47.

Das Landesboden-Credit-Institut für Kleingrundbesitzer
BUDAPEST, V., GÉZA-UTCA 2.
gibt von 300 Kronen angefangen Pfandbriefdarlehen auf Amortisation, nach denen mit ganzer Bezahlung: auf
50 Jahre 5.70% des Capit. 60 Jahre 5.20% des Capit.
35% 6.50% 34 8.00%
22 8.00% 15 9.40%
15 9.90%
als Kotho sammt der Amortisation zu zahlen sind.
Nähere Aufklärung erteilt das Institut gratis.

JULIUS LEOPOLD
Inhaber der in Ihrem Interesse durch die ANNOUEN-EXPOSITION 1903 in Brüssel, Paris, London, Wien, Budapest, V. Erzsebet-körút 54.

LE DÉLICE
Vergé CIGARETTENPAPIER
Vergé CIGARETTENHÜLSEN
ÜBERALL ZU HABEN.

MILKA SUCHARD

NUR ALPENMILCH
CACAO
UND ZUCKER
HERRLICH
ZUM ROHESSEN.

Ausmachung.
Das k. und k. gemeinsame Kriegs-Ministerium beabsichtigt laut Erlasses Nr. 13, Nr. 1545 vom 22. Juli 1903, einen Theil des normalen Erfordernisses an Bekleidungs- und Ausstattungs-Sorten aus Leder für das Jahr 1904 im Wege des Kleinverwerbes sicherzustellen, weshalb zur Einbringung schriftlicher Offerte eingeladen wird.
Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen überlassen werden, dann die Bestimmungen, wie die Offerte zu verfassen und wo dieselben einzureichen sind, endlich das Offert-Formulare, sowie das Verzeichniß über den Bedarf an verschiedenen Sorten sind aus der beizuliegenden, in der Nummer 188 dieses Blattes vom 16. August l. J. vollständig verlaubarnten Ausmachung zu entnehmen.
[685] 1-2
Nagyszében (Hermannstadt), am 19. August 1903.
K. u. k. Intendant des 12. Corps.
Nr. 3. 11673/1903. [742] 1-2

Ausmachung.
Zur Vergebung des Anbaues eines Zimmers und einer Veranda an die Verwalters-Wohnung im Schlachthaus zu dem veranschlagten Kostenpreise von 3051 Kronen 48 Heller wird eine schriftliche Offert-Verhandlung Montag den 24. August l. J., Vormittags 9 Uhr, beim Stadtbauamt abgehalten.
Vorzugsfähige, mit dem Badium von 50 Kr. versehenen Offerte sind bis zu dem obigen Termin beim Stadtbauamt einzureichen, wofür auch der Plan, der Kostenanschlag, sowie die näheren Licitations-Bedingungen eingehend werden können.
Die freie Wahl unter den Offerten ohne Rücksicht auf das Bestbot ist vorbehalten.
Nagyszében, am 13. August 1903.
Der Magistrat.

Kaufmännischer Correspondent,
ungarisch und deutsch, mit schöner flotter Schrift, wird für eine Provinz-Fabrik gesucht. Offerte mit genauer Lebensbeschreibung, in beiden Sprachen unter „Fabrik“ an die Administration dieses Blattes erwünscht.
[730] 2-3

Bildschön
ist ein zarter weißer und weicher Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerproben und Hautuneinigkeiten. Um dies zu erreichen, wäscht man sich täglich mit **Bergmann's Liliemilchseife**
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
von **Bergmann & Co.**, Dresden u. Tetschen a. E. per Stück 40 Kr. bei: Karl Arz, Gustav Metzler, Heltnergasse und Elisabethgasse 25, Erste Siebenbürger Stearinkerzen-Fabrik, Grosser Ring in Hermannstadt. (317) 18-20

- Verzeichnis**
der in Hermannstadt vom 31. Juli bis 15. August 1903 Verstorbenen:
31. Juli: Bazul Caroli aus Heltau, 1 J. 6 M., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Juliana Szöcs, Erzieherin, 58 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 1. August: Anna Nicolae geb. Triffan aus Neppendorf, Tagelöhnerin, 63 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Karl Strauß, Feilhauer, 56 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Josef Wedlingtz, Kellner, 54 J., röm.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Wilhelm Samek, 6 M., r.-kath., Wachsmann, 35.
 - Auguste Emilie Engber, 10 M., ev., Heltauerg. 61.
 - Christine Kurovsky geb. Buchinger, Tischlermeisters-Wiwe, 76 J., evang., Penzlingergasse 10.
 - Josefine Ribódy geb. Hantos, Gendarmerei-Wachtmeisters-Gattin, 29 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Theresie Barabás, 13 J., gr.-or., Heuplatz 4.
 - Michael Pildner aus Michelsberg, Landmann, 40 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Johann Flora, Gefängniswächter, 43 J., gr.-kath., Walfmühlgasse 4.
 - Luzel Maria, 1 M., gr.-kath., Burgertor-Szigany Nr. 183.
 - Stefan Thut, 5 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Anna Málnási, 1 M., röm.-kath.
 - Anna Stóia geb. Hurbácz aus Wejten, 56 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Gregor Kruppan, Invalide, 82 J., gr.-or., k. und k. Garnisons-Spital.
 - Johann Triffan, Schmied, 68 J., gr.-or., Sagthor-Szigany 146.
 - Stefan Hamorffy, Gerichts-Kanzlist, 36 J., mit Stefan Jinta, k. und k. Curtschmid, 32 J., ref., k. und k. Garnisons-Spital.
 - Martin Roth, Todtengräber, 44 J., evang., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Johann Nöbean aus Großschauern, Lohndiener, 14 J., gr.-or., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Maria Schnell geb. Hutter, Wiwe, 75 J., evang., Wagnergasse 20.
 - Georg Hontyila aus Kenterke, 52 J., gr.-kath., Staats-Heilanstalt für Geisteskranke.
 - Johann Utóan aus Heltau, Tagelöhner, 46 J., gr.-kath., Franz Josephs-Bürger-Spital.
 - Johanna Biegler, 1 M., evang., Reugasse 52.

PURGO
K. u. g. Patent und geschützt.
Mildestes, vorzüglich schmeckendes Abführmittel, welches selbst Säuglingen gegeben werden kann.
25 Zuckerl. 1 Krone.

Uhren, Juwelen auch auf Ratenzahlungen
zu billigen festen Preisen bei **SERÉNYI**
Uhrmacher und Juwelier
Budapest, I. Erzsébet-körút 28. I. St.
Filiale: II. Fő-utca No. 21.
Telefon: 1111.
Preislisten gratis.

Gegen Gicht und Rheuma ist am erfolgreichsten **KRIEGER'S REPARATOR**
1 Flasche 2 Kronen.
Hauptdepot: **KRONEN-APOTHEKE**, Budapest, Calvin-tér.

110,000 Lose, Gesamtbeitrag der Gewinne
55,000 Treffer. 14.459,000 Kronen.
BANKHAUS KIRÁLYFI & COMP.
Hauptcollecteur der kön. ung. priv. Klassen-Lotterie
BUDAPEST, Andrassy-ut 60.
Altkonnte Vertrauenswürdigkeit! Zuverlässigkeit! Besondere Glück!

Wenn ihr Haar grau wird, benutzen Sie **„Stella“**.
Wasser, welches nicht färbt, sondern d. Haaren d. Original-Farbe wiedergibt. Eine Flasche 2 Kronen beim Apotheker **BÉLA ZOLTÁN**
Hoflieferant
Sr. k. u. k. Hofeiz der Erzherzog Josef
BUDAPEST, V. SZABADSÁG-TÉR.

Photographien in künstlerisch vornehmster Ausführung, nach allen und kleinsten Bildern die besten Vergrößerungen, verfertigt billigst Atelier **RIVOLI**
BUDAPEST, VII., KEREPESI-UT 30.

HEMOPATISCHE HEILANSTALT
Die Blutbehandlung ist eine sichere Heilmethode bei Asthma, Herz-, Magen-, Nerven- und Hautkrankheiten, Schlaganfall, Irren. — Begründer dieser Heilmethode ist der hauptstädtische Arzt:
Dr. J. KOVÁCS
BUDAPEST, V., VÁCI-KÖRÚT 18. I. EM.

Das neue Modell No. X der YOST
IDEIE VOLKKOMMENHEIT
VERLANGEN SIE PROSPEKT
VON DER **YOST'SCHEN MASCHINEN-AGRIE-GESELLSCHAFT**
Budapest, NEW-YORK, Paris.

Annoucen, Reclamen werden höchstbillig, praktisch u. am billigsten durch d. Annonc.-Expedition **ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ**
Budapest, VII., Erzsebet-körút 54.
in sämtlichen in- und ausländischen Zeitungen und Kalendern eingeschaltet.
Eigentümer: **Julius Leopold Redacteur.**

PLATSCHKEK VILMOS
anerkannt solides
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
Budapest, IV., Központi Városház.

Gegen Appetitlosigkeit, Brechreiz, Kopfschmerzen, Magenleiden wirkt wunderbar **RADITZ'S MAGEN-ELIXIR.**
Preis 1 Krone. Per Post 6 Flaschen franco.

UMSONST und franco versendet das Heft **„DAMEN-SECRETAIR“**
an jeder Dame auf Verlangen
RADITZ J. Apotheke zum „Weissen Kreuz“
BUDAPEST FÖVÁM-TÉR 6.

Dr. MAX SCHLESINGER'S
WASSERHEILANSTALT POZSONY
UND **SANATORIUM** (Collage).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Km. wohlgepflegte, romantische Gebirgswege. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, sämtliche Krankenzimmer sind hygienisch vollkommenst eingerichtet. Vorzügliche Pension, mässige Preise. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. — Prospekte und Auskünfte versendet:
Dr. SCHLESINGER'S Wasserheilanstalt, Pozsony (Bahnhof).